

Family Office

# Grenzüberschreitende Vermögensplanung kann auch per EDV gesteuert werden

Hannes Peterreins, Rüdiger Preuss, Christian Opelt

**Große Vermögen bilden oft ein schwer durchschaubares Konstrukt unzähliger Vermögenspositionen und -arten, die sich über Jahre oder Jahrzehnte aufgebaut haben. Oftmals bestehen Werte in verschiedenen Ländern und die Familienmitglieder besitzen nicht immer dieselbe Staatsangehörigkeit. Vermögensberatern steht seit kurzem die Chance offen, sich auch per EDV intensiv um das in mehreren Ländern befindliche Vermögen ihrer Mandanten zu kümmern. (Red.)**

Ein Family Office kann eine Fülle von Aufgaben erfüllen, die eng miteinander verknüpft sind. Das ist zum einen die Vermögensstrukturplanung, zum anderen das Vermögenscontrolling.

## Vermögensstruktur-Planung ...

Die erste Aufgabe des Family Office ist die Vermögensstruktur-Planung. Hierbei werden alle Vermögenswerte präzise erfasst und in ihrem Bezug auf die Anlageziele der Familie hin analysiert. Am Ende steht ein Finanzplan, der aufzeigt, auf welche Weise möglichst optimal die gesetzten Ziele erreicht werden können.

Die Idee des Family Office lässt sich bis auf das Jahr 1838 mit der Gründung des „House of Morgan“ zurückverfolgen. Während Family Offices im angelsächsischen Bereich eine große und lange Tradition haben, sind sie in Deutschland eher jung an Jahren. Ein Family Office umfasst in der Regel verschiedenste Dienstleistungen rund um die Verwaltung sehr großer Vermögen, so zum Beispiel die zentrale Koordination für die Mitglieder des Familienverbundes, im Rahmen einer ganzheitlichen Betreuung.

## ... und -Controlling

Nach der Umsetzung der Planung muss – als zweiter Schritt – laufend überwacht werden, inwiefern die Planung mit der Realität übereinstimmt. Hier setzt das Vermögenscontrolling an. Typische Themen des Vermögenscontrollings sind:

- die Family-Office-Buchhaltung,
- die Wertentwicklung (Performance) des Vermögens,
- die Risiko-Überwachung.

Auf den Punkt gebracht ist die Vermögensplanung zukunftsorientiert (Was soll getan werden, um künftige Ziele zu erreichen?), während das Vermögenscontrolling rückwärts gewandt ist (Was wurde getan, um die festgelegten Ziele zu erreichen?). Offenbar sind sie zwei Seiten einer Medaille.

## Unterschiedliche Programmlösungen

Zur Bewältigung dieser beiden Aufgabenbereiche des Family Office gibt es verschiedene Software-Lösungen. Für die Vermögensplanung wollen wir hier beispielhaft die Software Gesamtplan 6 (GP6) von EMBE wählen. Dieses Programm bietet gerade in der Arbeit mit international ausgerichteten Familienverbänden dienliche Funktionen an (Abbildung 1). Für das Vermögenscontrolling ziehen wir die AssetPro-Software heran, alternativ kann auch das Reuters Portfolio Management System (RPMS) genannt werden.

## Internationaler Familienverband

Die hier abgebildete Familie stellt an die Vermögensstrukturplanung eine Vielzahl von Anforderungen, die über eine normale Finanzplanung weit hinausgehen. Besonders die Aufteilung der Familie auf zwei Staaten (Deutschland und Öster-

reich) sowie die Besonderheiten der jeweiligen Steuersysteme stellen hohe Ansprüche an Berater und Software. Die Vermögensstrukturplanung umfasst dabei eine ganze Reihe von Fragen und Aufgaben. Hierzu gehören diese richtungweisenden Fragestellungen:

## Vermögenserhalt und -mehrung

- Welche Rendite wird benötigt, um die laufenden Ausgaben zu begleichen?
- Sind die – oftmals international verteilten – Immobilien hinsichtlich Struktur, Rendite und Risiko im Vergleich zu anderen Anlagen gut positioniert?
- Welche Absicherungsstrategien sind vorhanden und zu optimieren?
- Welchen Verwaltern und Anlageberatern soll das Geld zukünftig anvertraut werden (Durchführung von „Beauty Contests“)?
- Sind Koordination und Synergie innerhalb des Netzwerkes ausreichend gewährleistet, um die Aufgaben und Fragen erfolgreich zu lösen?

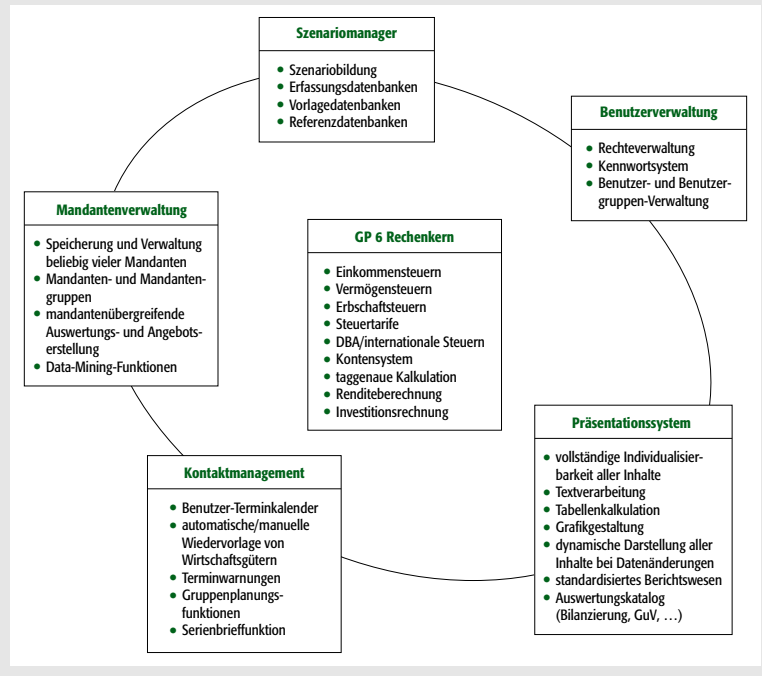
Zu den Aufgaben gehören des Weiteren:

- die Erarbeitung geeigneter Finanzierungs- und Anlagestrukturen
- die Erstellung von Risiko-Renditeprofilen und deren Umsetzungsstrategie
- die Strategieberatung beim Aufbau eines Family-Office (Entwicklung strategischer Anlageentscheidungen) und
- das Controlling der Wertpapiere und der Immobilienanlagen

## Unterstützung durch ein Software-Programm

Das Programm GP6 verwaltet Family Office-Strukturen inklusive nationaler und internationaler Steuersysteme, wobei die betrachtete Personengemeinschaft aus einer beliebigen Anzahl von Mitgliedern und Beteiligungsebenen bestehen kann. Um sehr große Vermögen inklusive Family Office abzubilden, wurde eine Datenbank-, Referenz- und Beteiligungsstruktur geschaffen (Abbildung 2). Damit besteht die Möglichkeit, eine Vielzahl von

Abbildung 1: Grundlegende Anwendungskomponenten von GP6 Gesamtplan 6



unterschiedlichen Wirtschaftsgütern in differenzierter und präziser Weise darzustellen. Selbst sehr große Mengen unterschiedlichster Wirtschaftsgüter werden aufgenommen, verwaltet und analysiert.

Das gemeinsame Familienvermögen wird in Referenzdatenbanken registriert und einzelnen Familienmitgliedern zugeordnet. Nun kann das Family-Vermögen zentral erfasst sowie nach Beteiligungen differenziert und konsolidiert betrachtet werden. Private Vermögen werden getrennt vom Familienvermögen organisiert.

**Abbildung von Doppelbesteuerungsabkommen**

Für Kunden mit internationalem Vermögen ist die Software befähigt, internationale, mehrstufige Steuersysteme inklusive Doppelbesteuerungsabkommen abzubilden und in die Planungsumgebung des Mandanten (das heißt, das jeweilige Residenzland) zu integrieren. Die Mitgliedervermögen werden einzeln in den jeweils relevanten Steuersystemen dargestellt und gegebenenfalls konsolidiert.

Innerhalb dieser Struktur können nun auf Grundlage des erfassten Datenbestandes beliebige Planungsrechnungen und Szenariobildungen mit Wechsel

sel der Steuersysteme, steuerlicher Veranlagung und Veränderungen in der Vermögensverteilung erstellt werden.

**Vermögensweitergabe ...**

Hierzu gehören diese Fragestellungen:

- Welche Konsequenzen ergeben sich allgemein im Hinblick auf die Nachfolgeplanung?
- Befinden sich alle Unterlagen auf dem aktuellen Stand (zum Beispiel Ehevertrag, Testament, Erbvertrag, Treuhandschaft, Gesellschaftsvertrag)?
- Unter welcher rechtlichen Konstruktion soll das Vermögen zukünftig verwaltet werden? Ist die bisher gewählte Gesellschaftsform weiterhin optimal? (in diesem Aufgabenkomplex fungiert der Finanzplaner nur als Mediator zwischen Mandant, Rechtsanwalt und steuerlichem Berater).

**Fall: Internationaler Familienverband**

Ehemaliges Unternehmerehepaar; zwei erwachsene Kinder, davon Sohn österreichischer Staatsangehöriger und derzeit in Deutschland lebend, Umzug nach Österreich im kommenden Jahr angestrebt.

Verkaufserlös Unternehmen 40 Millionen Euro (in GbR gepoolt), zusätzliches Familienvermögen 20 Millionen Euro.

**... mit weit reichenden Folgen**

Im gesamten Komplex darf beispielsweise der Wohnsitzwechsel des Sohnes nach Österreich und die daraus resultierenden steuerlichen Auswirkungen nicht unberücksichtigt bleiben. Neben den generellen Auswirkungen der Wegzugbesteuerung spielen Besonderheiten in den deutsch-österreichischen Steuerbeziehungen eine Rolle. Gerade die sofort beginnende österreichische Erbschaft- und Schenkungsteuerpflicht bei Wohnsitzwechsel nach Österreich stellt eine gesteigerte Komplexität in Bezug auf das Familienvermögen dar.

**EDV-Lösungsansatz ...**

Für die Nachfolgeplanung und Vorsorgeanalyse integriert das GP6-Programm die nationalen Steuersysteme in die Berechnung der Erbschaft- und Schenkungsteuer mit ein. Berücksichtigt werden mehrfache Erbgänge von unterschiedlichen Personen mit automatischer Auswahl der Steuertarife und persönlichen Freibeträgen, abhängig vom Verwandtschaftsgrad.

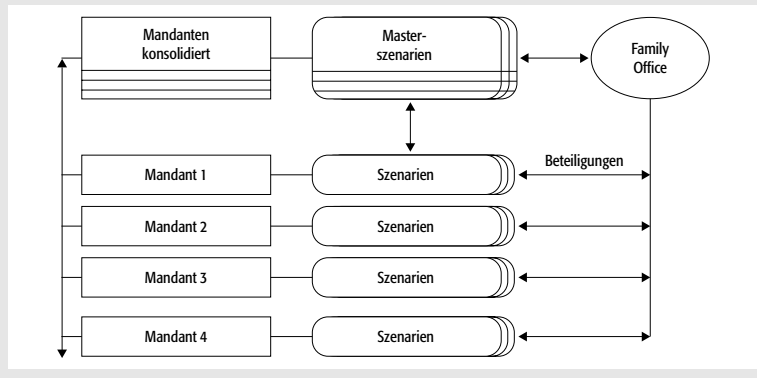
**... mit verschiedenen Varianten**

Innerhalb des Erbschaftsplaners (Abbildung 3) für Szenarien können mehrfache Erbgänge und Schenkungen mit beliebig vielen Erben eingetragen werden. Die Verteilung des Erbschaftsvermögens kann individuell und anhand vorgegebener Quoten einfach und schnell vorgenommen werden. Zusätzlich können die automatisch errechneten Werte des Erbschaftsvermögens manuell korrigiert und angepasst werden.

**Buchhaltung und Controlling ...**

Neben der Finanzplanung spielen die Buchhaltung und das Controlling eine wichtige Rolle im Family Office. Während die Planung vorwärtsgewandt ist und immer mit Schätzungen auskom-

Abbildung 2: Referenz- und Beteiligungsstruktur in GP6



men muss, sind die Buchhaltung und das Controlling auf konkrete Geschäftsvorfälle gerichtet und muss absolut präzise sein. Bei der Planung kann man zum Beispiel hypothetisch davon ausgehen, dass europäische Standardaktien langfristig um die zehn Prozent pro Jahr Rendite haben werden. Bei der Performance-Messung eines Depots muss man sich hingegen an das tatsächlich erwirtschaftete Ergebnis halten. Freilich gibt die Planung die Messlatte vor, anhand derer eine erzielte Rendite als gut oder schlecht beurteilt wird.

**... mit Blick auf die steuerlich relevanten Daten**

Dasselbe gilt für die steuerlich relevanten Daten. Die Finanzplanung untersucht die wahrscheinliche Wirkung des Fiskus auf die Entwicklung des Vermögens und versucht das Gesamtvermögen steuerlich zu optimieren. Welchen Effekt die Steuer aber tatsächlich hatte, lässt sich immer nur im Nachhinein mittels einer präzisen Buchhaltung erfassen. Ebenso sieht man erst im Nachhinein, ob eine vermeintliche Optimierung tatsächlich optimal gewesen ist.

Zwischen-Fazit: Ohne Finanzplanung hat die Buchhaltung keine Messlatte, aber ohne Buchhaltung und Controlling ist die Finanzplanung gewissermaßen ohne Fleisch und ohne Feedback.

**Andere Fragestellungen von Bedeutung ...**

Die Anforderungen an eine Buchhaltungs- und Controlling-Software ist dementsprechend anders. Folgende Fragen möchten wir beispielhaft anhand der AssetPro-Software erörtern:

- Wie fehleranfällig ist das Buchen?
- Lassen sich alle steuerlich relevanten Vorfälle verbuchen?
- Wie flexibel ist die Software auf eventuelle steuerliche Änderungen?
- Kann man konsolidieren?
- Können Risiken geeignet überwacht werden?

Wie wird die Performance berechnet?

**... damit Buchungen „idiotensicher“ sind**

Andernfalls ist gerade bei großen Vermögen die Unsicherheit zu groß, ob sich irgendwo ein Fehler eingeschlichen hat. In AssetPro dienen so genannte Buchungsschemata dazu, dass

pro Wertpapierart nur solche Buchungen möglich sind, die auch sinnvoll sind. So ist es zum Beispiel unmöglich, eine Aktien-Dividende wie einen Zinsertrag zu verbuchen. Oder beim Verkauf eines Investmentfonds wird sofort angezeigt, dass hier in der Regel Zwischengewinne anfallen, sowie Zinsabschlagsteuer und Solidaritätszuschlag. Steuerlich relevante Vorfälle, die oft zu Problemen führen, sind erfahrungsgemäß:

- ausländische Quellensteuern,
- Berechnung des Spekulationsgewinns bei Fremdwährungsgeschäften sowie
- Optionsprämien bei Stillhaltergeschäften.

**Berücksichtigung von Einzelproblemen ...**

Besondere Beachtung verdient der Spekulationsgewinn bei Wertpapierverkäufen. Bereits Nennwertveränderungen können die Berechnung des steuerpflichtigen Gewinns durcheinander bringen, wenn nämlich die alten Wertpapiere „verkauft“ werden und die neuen im System als „neu erworben“ verbucht werden müssen. Ebenso können Thesaurierungen von Fonds-Ausschüttungen zu Schwierigkeiten führen.

Eine Kernfrage bei einer Buchhaltungssoftware, die für ein Family Office geeignet sein soll, ist immer auch, inwie-

Abbildung 3: GP6 Erbschaftsplaner

Erwerber	Person	Verwandtschaftsgrad	Erbsz. Tarif	zusätzliche Freibeträge	vorbestimmter Erbsz.
Dieter Musterfrau Demostr. 2, 10001 Demostadt	Kinder	Steuerklasse I	0,00	40.000 €	
Mutter Kunde Musterstr. 1, 10000 Berlin	Eltern	Steuerklasse I	0,00	40.000 €	
<b>Summe</b>					<b>100.000 €</b>

Erbschaftsverteilung	Objekt	Art	berechneter Erbschaftswert per 31.12.2002	berichtigter Erbschaftswert per 31.12.2002	Erbsz. Dieter Musterfrau	Erbsz. Mutter Kunde
+	Gesamtvermögen	Szenario				
-	Aktienfonds	Gruppe				
-	WKN 000000, 10.000 EUR, 01.01.2000-offen	Aktienfonds	4.500,00	0,00	2.700,00	1.800,00
-	WKN Demofo, 80.000 EUR, 01.01.2000-offen	Aktienfonds (Beteiligung)	0,00	0,00	0,00	0,00
-	direkte Ausgaben	Gruppe				
-	direkte Ausgabe (Gesamtständig)	Gruppe	0,00	0,00	0,00	0,00
-	Festgelder	Gruppe				
-	EUR fest, unbekannt	Festgeld	114.975,00	0,00	68.983,56	45.989,04
-	freiberufliche Tätigkeiten	Gruppe				
-	Ing. unbekannt 01.01.2001-31.12.2020	freiberufliche Tätigkeit	0,00	0,00	0,00	0,00
-	Debitide	Gruppe				
-	Demo, 10001 Demo 01.01.2001	Debitide	0,00	0,00	0,00	0,00
-	Demo, 10001 Demo 01.01.2004	Debitide	0,00	0,00	0,00	0,00
-	Gesamtschein	Gruppe				
-	Gesamtschein (unvollständig)	Gesamtschein	0,00	0,00	0,00	0,00
-	geschlossene Fonds	Gruppe				
	<b>22 Objekte</b>		<b>-536.236,00</b>	<b>0,00</b>	<b>246.972,41</b>	<b>164.648,27</b>

fern sie flexibel genug ist, die verschiedenen Steuersysteme verschiedener Staaten abzubilden. Es ist also eine gewisse geographische Flexibilität gefragt. Ebenso aber auch eine zeitliche Flexibilität, da sich ja die Steuerrichtlinien im Laufe der Zeit verändern.

**... und generelle Flexibilität gefragt**

Da Family Office häufig als Personengesellschaften organisiert sind, sollte ein geeignetes Buchhaltungssystem fähig sein, Untereinheiten zu bilden beziehungsweise zu konsolidieren.

**Risiko-Überwachung ...**

Ein wichtiger Aspekt des Controllings ist die Risiko-Überwachung. Beispiele solcher Risiken sind:

- kumulative Branchenrisiken,
- kumulative Risiken nach Regionen,
- Währungsrisiken,

- Emittentenrisiken,
- Zinsrisiken und
- Derivate-Risiken.

Am Beispiel der Risiko-Überwachung sieht man auch sehr schön das Zusammenspiel von Planung und Controlling. Hat die Planung zum Beispiel das Eingehen einer bestimmten Währungsposition als sinnvoll festgelegt, dann muss natürlich laufend kontrolliert werden, dass diese Position nicht die gesetzten Grenzen überschreitet. Dasselbe gilt auch in besonderem Maße für Branchen und Regionen.

**... und Vorgabe von Benchmarks**

Was die Performance-Messung betrifft, so sollte berücksichtigt werden, dass innerhalb eines Family Office normalerweise die verschiedensten Anlageformen nebeneinander gestellt werden. So ist es eine ganz natürliche Frage, ob unterm Strich die Immobilien besser rentiert haben als das Aktienportfolio.

Ebenso sind gewöhnlich für die einzelnen Vermögensteile Benchmarks festgelegt, mit denen die faktische Wertentwicklung verglichen werden soll. Ohne Zweifel spielt daher die Vergleichbarkeit der Rendite-Zahlen eine große Rolle (siehe auch Benchmark-Darstellung in V&S, Heft 11/2002, Seite 23).

Nun gibt es verschiedene Methoden, die Performance zu messen, abhängig auch vom Zweck und der Interessenslage. Tatsächlich liefert die so genannte wertgewichtete Performance-Messung keine vergleichbaren Zahlen. Einen korrekten Vergleich lässt nur die so genannte zeitgewichtete Rendite-Berechnung zu. **V&S**

*Dr. Dr. Hannes Peterreins ist Inhaber der Firma Dr. Peterreins Portfolio Consulting.*

*Rüdiger Preuss ist Abteilungsdirektor für Financial Planning/Family Office des Bankhauses Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft in München.*

*Dipl.-Kfm. Christian Opelt ist Mitarbeiter im Financial Planning/Family Office des Bankhauses Reuschel.*

**Geschäftsmodell EMBE GP6: CRM – Internetbasierte Groupware**

